Gute Erträge auf dem Niveau der Vorjahre

Landessortenversuche Sommerweizen 2013

Verglichen mit dem letzten Jahr ist die Anbaufläche von Sommerweizen 2013 wieder um die Hälfte zurückgegangen. Es bleibt aber abzuwarten, inwieweit in diesem schwierigen Herbst alle vorgesehenen Winterweizenflächen bestellt werden konnten. So fielen zum Beispiel an der Wetterstation Rommersheim (Rheinhessen) in den Monaten September bis November über 200 Liter Regen. In Wahlbach (Hunsrück) waren es sogar 297 Liter. Welche Sorten bieten sich zum Anbau an? Die Ergebnisse der Landessortenversuche 2013 kommentieren Marko Goetz, Ferdinand Hoffmann und Dr. Albert Anderl vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück.

Bei den Qualitäten liegt Sommerweizen oft vor der Winterform. *Foto: landpixel*

Durch die ständigen Niederschläge verzögerte sich die Ernte von Kartoffeln, Mais und Zuckerrüben. Selbst bei den geernteten Flächen ist eine weitere Bearbeitung oft nicht möglich gewesen. Bei solchen Problemen kommt dem Sommerweizen doch wieder eine besondere Rolle zu.

Ertraglich schwächer als der große Bruder

Sommerweizen spielt nachwievor eine untergeordnete Rolle. Die Gründe hierfür liegen im Ertrag. In Schnitt der letzten Jahre lagen die Erträge 10 bis 15 dt /ha unter denen des Winterweizens, bei starken Schwankungen in den einzelnen Jahren. Das liegt daran, dass Sommerweizen Witterungsbedingungen und andere Einflüsse schlechter kompensieren kann als die robuste Winterform.

Bei den Qualitäten liegen die Sommerweizensorten oft über den Winterweizensorten. Sie haben meist hohe Rohproteingehalte, hohe Fallzahlen und gute Sedimentationswerte. Dies sieht man bei den Sorteneigenschaften in Tabelle 2.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Besonderen Ernteermittlung wurde im Jahr 2013 in Rheinland-Pfalz ein Durchschnittsertrag von 62,2 dt/ha erzielt. Das sind gut 6 dt/ha mehr als 2012, aber auch rund 15 dt/ha weniger als beim Winterweizen. In den Versuchen, die jeweils an einem Standort in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz (Herxheim) durchgeführt werden, lagen die Erträge der Verrechnungssorten KWS Chamsin, KWS Scirocco und Sonett mit 84,1 dt/ha in der Stufe 2 in etwa auf dem Niveau der Vorjahre.

KWS Scirocco und KWS Chamsin liegen sowohl 2013 wie auch mehrjährig auf den vorderen Plätzen, während die Sorte Alora nach guten Vorjahresergebnissen in diesem Jahr etwas abfällt, aber immerhin an dritter Stelle steht. In der extensiven Stufe fällt sie stärker ab, was wohl auf die schwache Standfestigkeit zurückzuführen ist. Die übrigen geprüften Sorten liefern deutlich schwächere Erträge.

Durch die Fungizidbehandlung konnte 2013 an beiden Standorten kein deutlicher Mehrertrag erzielt werden, ganz im Gegensatz zu Vorjahren als Stufe 2 um 7 bis 9 dt/ha über der extensiven Stufe lag.

Einsatz von Wechselweizen

Im Gegensatz zum Winterweizen, kann ein Wechselweizen vom Spätherbst bis ins Frühjahr gesät werden. Die typischen Winterweizensorten brauchen zur Vernalisation einen gewissen Kältereiz. Als Vernalisation bezeichnet man den Übergang der Pflanze vom vegetativem zum generativem Wachstum. Findet dieser Kältereiz nicht statt, so würde der Winterweizen nicht ins Schossen kommen. Werden die Winterweizen zu spät gesät, so kann dieser Vernalisationsprozess unter Umständen nicht beendet werden.

Bei Sommerweizensorten ist dieser Vernalisationsbedarf viel geringer oder nicht vorhanden. Somit kann eine Aussaat auch noch im Frühjahr stattfinden. Bei den typischen Wechselweizensorten, die unempfindlicher gegen Frost sind, hat man durch eine Herbstaussaat einen deutlichen Entwicklungsvorsprung im Frühjahr gegenüber reinen Sommerweizen oder auch sehr spät gesätem Winterweizen.

Jedoch ist zu beachten, dass je weiter die Pflanzen sich vor Winter entwickeln, desto höher ist die Auswinterungsgefahr. Reiner Sommerweizen sollte so früh wie möglich gesät werden, damit er die noch vorhandene Winter-

Tabelle 1: Relativerträge LSV Sommerweizen 2013 und mehrjährig

Standorte in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz

	2013		2012		2011		2009-2013		Anzahl Versuche
Sorten	1	2	1	2	1	2	1	2	
KWS Scirocco VRS	107	110	100	104	105	101	102	104	16
KWS Chamsin VRS	103	107	101	102	95	101	101	102	17
Alora	88	97	95	100	102	102	98	102	12
Matthus	98	90	.	.	.	.	100	98	10
Granus	96	90	.	.	.	.	98	97	10
SW Kadrilj	90	89	92	91	100	98	93	95	15
Sonett VRS	91	83	100	94	95	100	97	94	15
Triso	80	82	.	.	102	100	91	95	9
Mittel VRS 100=dt/ha	82,0	84,1	73,5	80,7	74,5	83,9	75,5	81,7	

Tabelle 2: Sorteneigenschaften Sommerweizen

			Anfälligkeit für											Ertragseigenschaften u. Qualitätsgruppe					Qualitätsbeschreibung			Saatgutvermehrungfläche (ha)		
Sorten	zugelassen seit:	Qualitätsgruppe	Ährenschieben	Reife	Pflanzenlänge	Lager	Mehltau	Blattseptoria	Drechslera tr. rep.	Gelbrost	Braunrost	Ährenfusarium	Spelzenbräune	Bestandesdichte	Kornzahl / Ähre	TKG	Kornertrag Stufe 1	Kornertrag Stufe 2	Fallzahl	Rohproteingeh.	Sedi.wert	2011	2012	2013 zur Feldbesichtigung gemeldet
Alora *	2008	A	5	5	4	6	5	5	5	4	5	3	4	8	5	3	6	7	9	7	7	81	80	84
Ethos *	2007	A	5	5	2	4	3	4	5	-	4	5	4	5	7	4	5	4	8	8	8	25	35	-
Granny *	2004	A	4	5	5	6	4	5	4	-	6	6	3	5	6	5	5	5	7	6	7	38	42	23
Granus *	2011	E	5	6	3	4	6	5	-	3	3	5	-	5	6	7	6	7	6	6	9	-	6	83
KWS Aurum *	2008	A **	5	6	5	3	4	3	-	3	1	3	-	5	-	-	7	6	8	7	9	-	-	-
KWS Chamsin*	2008	A	4	5	3	2	4	5	6	4	6	4	5	3	6	7	6	7	7	8	9	133	153	287
KWS Scirocco*	2008	E	3	4	5	4	3	4	5	6	4	5	4	6	2	9	6	5	7	9	9	190	202	274
Marin *	2006	A	6	5	3	2	4	4	4	-	3	5	5	5	4	7	5	6	8	6	6	-	-	-
Matthus *	2012	A	5	5	3	5	4	5	-	2	2	5	-	5	6	7	6	6	8	8	9	-	-	4
Sonett	2010	E	4	5	5	3	1	5	6	2	3	6	-	6	6	4	6	5	7	9	9	12	140	104
SW Kadrilj *	2005	E	4	4	4	3	5	5	5	3	2	5	4	7	3	6	5	5	7	7	9	578	567	532
Taifun	2003	E	3	4	3	7	5	5	4	4	8	6	5	5	4	7	4	5	9	8	9	279	172	60
Thasos *	1994	E	5	5	6	6	5	6	6	4	6	3	4	5	5	5	4	3	7	8	9	163	160	126
Triso	1996	E	5	5	5	5	5	5	5	9	6	4	3	7	4	5	5	5	7	9	9	256	336	315
Tybalt	2004	A	6	6	2	4	1	5	5	-	2	6	4	5	5	8	8	8	8	6	7	169	190	246

* = zusätzliche Prüfung in später Herbstaussaat | positive Eigenschaft | negative Eigenschaft | nach Beschr. Sortenliste d. BSA

feuchtigkeit gut ausnutzen kann und so gut entwickelt in eine eventuelle Sommertrockenheit geht.

Nicht alle Sommerweizensorten sind als Wechselweizen geeignet. Beim Bundessortenamt werden hierfür spezielle Prüfungen durchgeführt. Bei diesen Prüfungen werden die Sorten, welche laut Züchterangaben eine verbesserte Winterhärte haben, zu einem späten Herbstsaattermin Ende Oktober, November gesät. Je nach Saattermin und Winter erzielen diese Sorten einen besseren Ertrag im Vergleich zur Aussaat im Frühjahr.

Es hat sich in diesen Prüfungen ebenfalls gezeigt, dass die Sommerweizensorten oft erst bei einem späten Saattermin Ende November gegenüber dem Winterweizen leichte Vorteile haben. Durch die geringe Bedeutung dieser Kultur dürfte es in Zeiten großer Nachfrage mit Saatgut knapp werden. Ob dann alle Sommerweizensorten mit einer Wechselweizeneignung noch zu bekommen sind, muss beim Handel geklärt werden.

Die Empfehlung für 2014

Aufgrund der oben geschilderten Verhältnisse dürfte es mit dem Sommerweizen-Saatgut wieder etwas knapp werden, so dass die Sortenwahl eventuell eingeschränkt sein kann. Normalerweise setzt man beim Anbau von Sommerweizen eher auf die qualitativ besseren E-Sorten, da diese in den letzten Jahren ertraglich durchaus mit A-Sorten mithalten konnten. Dennoch wird für 2014 neben der E-Sorte KWS Scirocco auch die A -Sorte Alora aufgrund ihrer guten Fusariumresistenz empfohlen. In der entsprechenden Tabelle sind die Eigenschaften ausgewählter Sorten aufgelistet.

KWS Scirocco (Zulassung 2008) zählt mehrjährig zu der ertragsstärksten Sorten in diesem Sortiment. Darüber hinaus ist sie sehr ertragsstabil. Auch die Qualitäten überzeugen: Sie hat beim Rohproteingehalt, Sedimentationswert, Griffigkeit und Volumenausbeute Höchsnoten. Von der Einstufung her ist sie mit der älteren E-Sorte Taifun der früheste Sommerweizen im Sortiment. Das TKG ist hoch und die Standfestigkeit kann als gut bezeichnet werden. Bei Mehltau ist die Sorte geringer anfällig. Jedoch muss bei DTR und Gelbrost in Jahren mit hohem Druck unter Umständen behandelt werden. Dazu sollte man die Hinweise im Warndienst beachten. Bei Ährenfusarium ist die Sorte nun mit 5 eingestuft. Somit ist sie für den Anbau nach Mais nur bedingt zu empfehlen. Hier sollte eine gute Bearbeitung der Vorfrucht durchgeführt werden, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Die Sorte ist zur Aussaat als Wechselweizen geeignet.

Alora (Zulassung 2008) erzielte mehrjährig gute Erträge. Die Pflanzenlänge ist mit kurz bis mittel eingetragen, dennoch sollte man ein Augenmerk auf die Neigung zu Lager haben. Hier ist die Sorte mittel bis stark eingestuft. Bei der Blattgesundheit ist sie durchschnittlich und weist damit keine großen Schwächen auf. Hervorzuheben ist die sehr gute Note 3 bei Ährenfusarium. Die Sorte liefert ein niedriges TKG und erfordert somit eine ausreichende Bestandesdichte, um gute Erträge zu erzielen. Die Sorte ist zur Aussaat als Wechselweizen geeignet.

Weitere Sorten: Die Sorte **Granus** (Zulassung 2011) ist eine standfeste spätreife Sorte bei schwacher E-Qualität. Sie ist stark anfällig für Mehltau. Hinsichtlich Ährenfusarium ist diese Sorte mittel bewertet. Positiv zu erwähnen ist ihre niedrige Einstufung bei der Anfälligkeit gegenüber Gelb- und Braunrost. Die Werte bei der Fallzahl und Rohproteingehalt sind nur mittel. Die Sorte ist zur Aussaat als Wechselweizen geeignet.

Matthus (Zulassung 2012) ist erst einjährig geprüft. Die mit A-Qualität eingestufte Sorte konnte diesjährig noch nicht überzeugen. In der Blattgesundheit weist sie keine Schwächen auf. Bei Ährenfusarium ist sie mittel eingestuft. Hervorzuheben sind die guten Noten bei Fallzahl, Rohproteingehalt und Sedimentationswert. Dies dürfte für eine Vermarktung eine wichtige Rolle spielen. Die Sorte muss sich in weiteren Prüfjahren bewähren. Auch diese Sorte ist zur Aussaat als Wechselweizen geeignet. ■